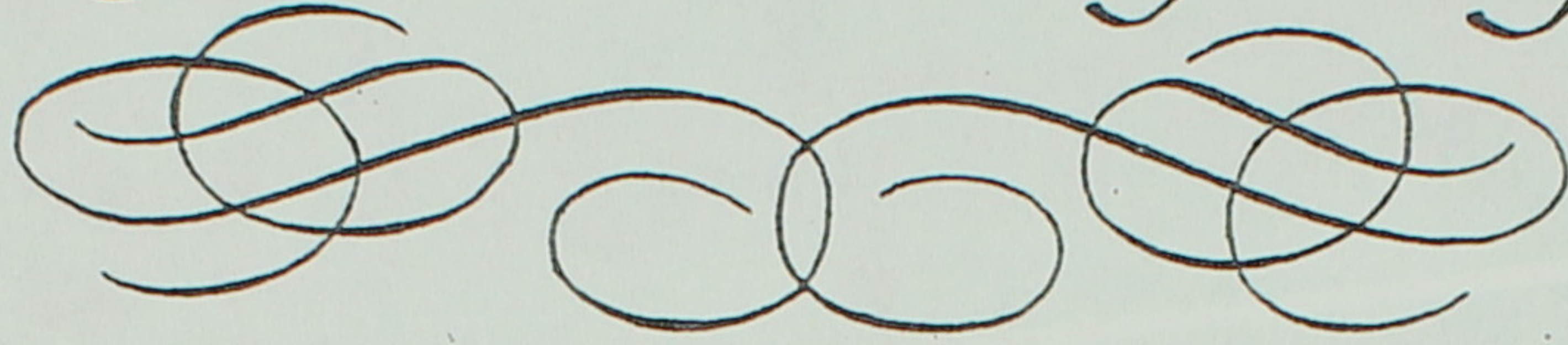
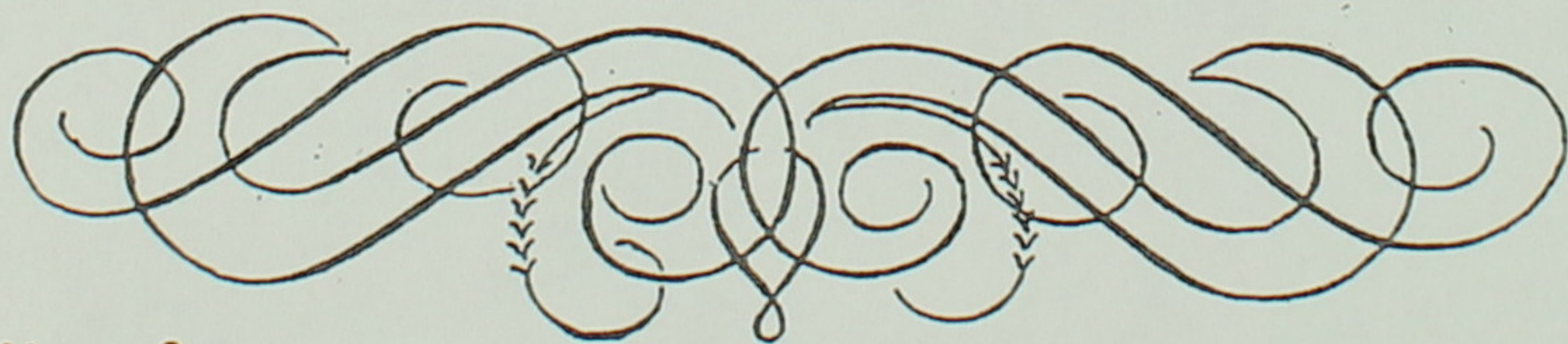


Die deutsche Kurrentschrift.



A B C D E F G H I J
K L M N O P Q R S T
U V W X Y Z Ä Ö Ü
a b c d e f g h i j
k l m n o p q r s
t u v w x y z ü ö ü
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0



Uebung macht den Meister
für's Feinwerk macht was keinen können

v = 4 1/2

j	J	ij	ij	io	v	vij	io	o
1/2	1	1 1/2	2	4	5	7	9	10

viij	viiio	viiij	viiio	vv	vviiij	vvv
12	14	16	19	20	28	30

lvij	lvviiij	xciiij	iiij	lvio
47	72	93 1/2		369

ij ^m	v ^c	vvviiij	vij ^m	vij ^c	lvviiij
		2538			7777

eeelvvii^{as}io^cvvviiij^{as}iiij^{as}vvv

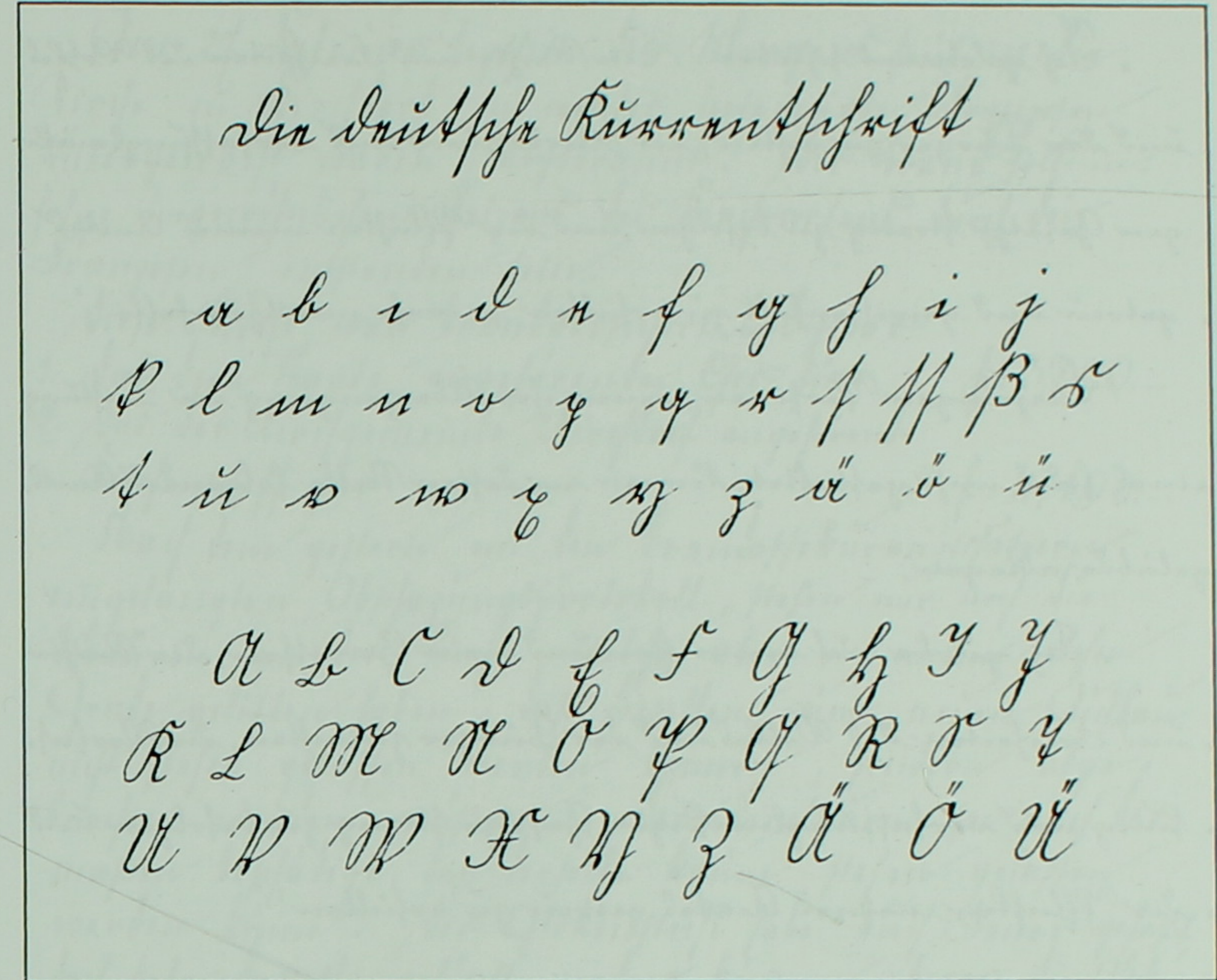
266940 Pfd. 3 Schilling 10 Pfennig

2. Schriftproben

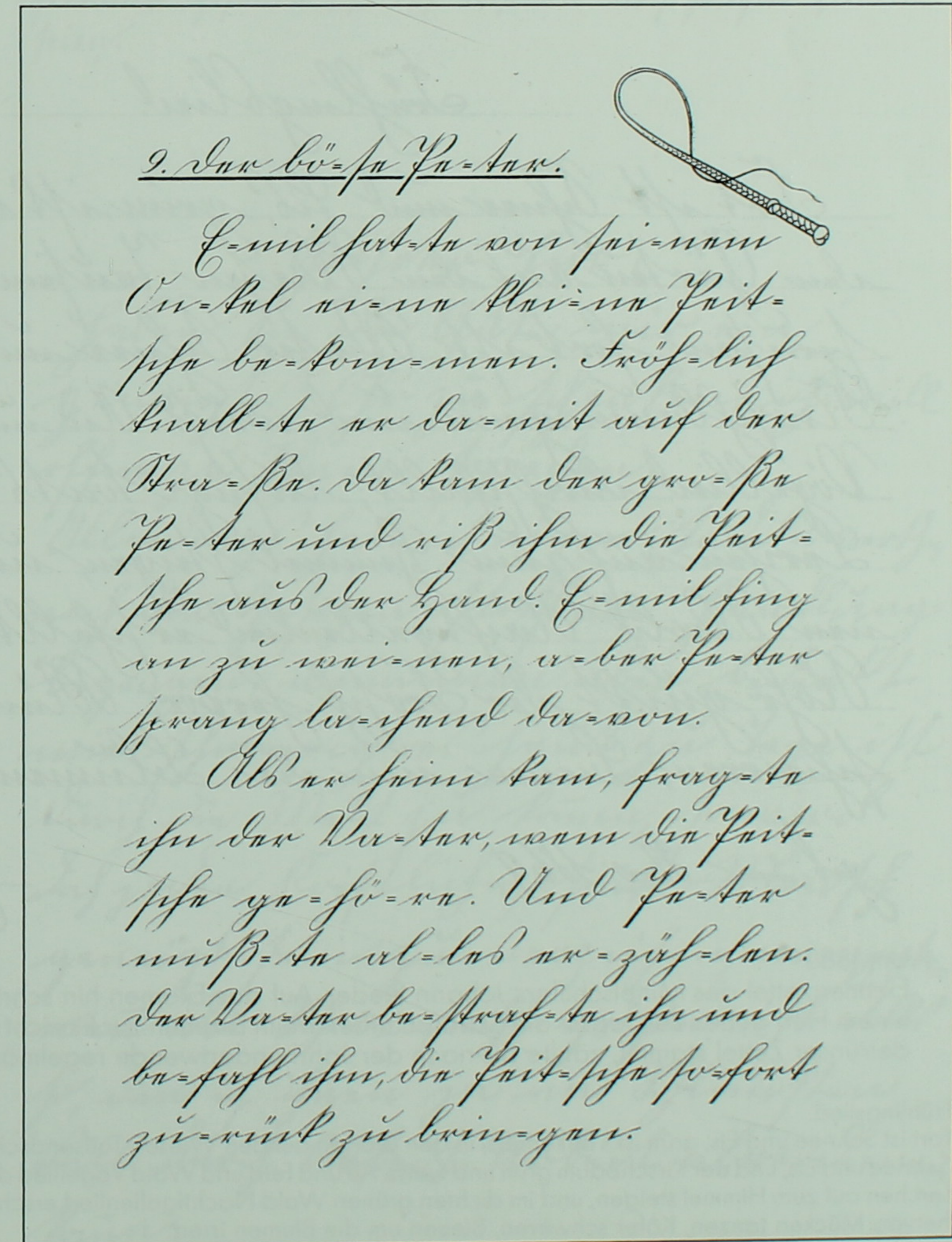
Verzeichnis der Schriftproben

Abkürzungen:
St. A. Bern: Staatsarchiv Bern
PB: Privatbesitz

- 1 Die deutsche Kurrentschrift. – Aus: «Spindel, Weberschiffchen und Nadel». Kantonaler Lehrmittelverlag Aarau.
- 2 «Der böse Peter». – Aus: «Fibel in Schreibschrift für den Vereinigten Anschauungs- und Schreibleseunterricht». Staatlicher Lehrmittelverlag Bern. 1901.
- 3 Staatsverfassung des Kantons Bern 1893. Eidesformel aus § 113. Lithographiertes Exemplar St. A. Bern.
- 4 Um 1880. Examenzzettel des Mittelschülers Johann Rieder aus der Gesamtschule Homberg. – PB.
- 5 1871 März 3. Bericht des Amtsschaffners von Seftigen an die Baudirektion über den Brand der Kirche von Kirchdorf. – St. A. Bern.
- 6 1871 Jan. 7. Frau Rosina Bachmann schreibt an Amtsnotar Jäggi wegen eines begangenen Delikts. – St. A. Bern. «Briefe verschiedener Absender.»
- 7 1880 Mai 28. Gottl. Friedr. Künzi, Mechaniker und Spezierer in Bern, schreibt aus New York an das Richteramt Bern. – St. A. Bern. «Briefe verschiedener Absender.»
- 8 1875 März 29. Pfarrer Fr. Haller von Frutigen berichtet der Direktion des Innern über die Kinderarbeit in den Zündholzfabriken des Kantontales. – St. A. Bern.
- 9 1911 Nov. 3. Simon Gfeller an die Erziehungsdirektion Bern. – St. A. Bern BB III b Hochschule, Prof. + Doz. Mappe Otto von Greyerz.
- 10 1789. «Vorschrift zum Nutzen der Bernerischen Jugend, verfertigt durch Johann Jakob Roschi...» Tafel 2 «Anfangsgründe». – St. A. Bern.
- 11 1789. Roschi Tafel 3 «Grosse Buchstaben». – St. A. Bern.
- 12 1789. Roschi Tafel 8 «Canzley». – St. A. Bern.
- 13 1789. Roschi Tafel 30 «Titulaturen, Verkürzungen». – St. A. Bern.
- 14 1766. «Vorschrift...» geschrieben durch Johann Jacob Brunner älter von Basel...» Tafel 4 «Deutsche Currente Buchstaben». – St. A. Bern.
- 15 1805. Schreiben der stadtbernerischen Kirchenkommission an Kirchmeyer Wyss über die Ernennung eines Musik-Komitees. St. A. Bern. – Akten Münster-Sakristei.
- 16 1798. März 4. Abdankungsurkunde der bernischen Regierung. – St. A. Bern, F. Oberamt.
- 17 1834. März 7. Gutachten des Baudepartements an die Kirchenverwaltung über die neu zu bauende Orgel in der Kirche Leissigen. – St. A. Bern, BB III a 1016.
- 18 1793. Aus dem Protokoll der «Teutschen Seckelschreiberei» wegen eines Staatsbeitrages an die Simmenbrücke von Oey. – St. A. Bern, B VII 433 S.101.
- 19 1837 Juni 6. Pfarrer Albert Bitzius (Jeremias Gotthelf) an die Landsassenkommission. – St. A. Bern, BB III a 1024.
- 20 1802 Juli 16. Rechnung für französische Besetzungskosten. – St. A. Bern, Gemeinde-Akten Beatenberg.
- 21 1767 Jan. 26. Der «Hinkende Bot» soll künftig strenger zensuriert werden! – St. A. Bern, B III 882, S. 87.
- 22 1680. «Vorgschrifftlein für Albrecht Pfeiffer...» «Zerstreuung der Buchstaben». – Manuskript St. A. Bern, S. 2.
- 23 1680. Albr. Pfeiffer «Vorgschrifftlein». – Manuskript St. A. Bern, S. 3.
- 24 1746. Aus dem Kostenvoranschlag für die neue Kanderbrücke zwischen Gwatt und Einigen. – St. A. Bern, B X 14, S. 61.
- 25 Um 1750. Verzeichnis von deportierten Täufern (1711). – Chronik des Christian Schenk, Bd. 6. – Gemein-dearchiv Röthenbach.
- 26 1709. Johann Jakob Spreng «Gründliche Vorweisung der Anfängen üblichster Schriftarten». Musterbrief. – St. A. Bern.
- 27 1723 April 2. Stellungnahme des Geheimen Rates zum Memorial des Majors Davel. – St. A. Bern, Manual des Geh. Rates I, S. 367.
- 28 1668 April 3. Quittung für das Reisgeld der Kirchengemeinde Ferenbalm. – St. A. Bern, Bern II 514, S. 451.
- 29 1668 April 21. Urteil über den der Zauberei verdächtigten Andreas Moser («Müliseiler»). – St. A. Bern, RM 157, S. 395.
- 30 1653 Mai 12. Brief der Berner Bauern an die Entlebucher. – St. A. Bern, Allg. Eidg. Bücher D, S. 353.
- 31 1570. Aus der Amtsrechnung Trachselwald, Botenspesen. – St. A. Bern, B VII 2052.
- 32 1585. Adresse eines Schreibens der Stadt Brugg an den Rat in Bern. – St. A. Bern, B II 582, S. 312.
- 33 1529. Brief Niklaus Manuels an den Rat in Bern. – St. A. Bern, UP 77,2 fol. 203.
- 34 Um 1530. Schrift des Chronisten Valerius Anshelm. – Bürgerbibliothek Bern, Mss. hist. helv. I, 47–50. Abdruck aus «450 Jahre Berner Reformation». Hist. Verein des Kt. Bern, 1980.
- 35 1472 Aug. 20. – Schrift des Chronisten Diebold Schilling, hier als Ratschreiber. – St. A. Bern, RM 10, S. 140.
- 36 1391 Mai 20. – Schrift des Chronisten Konrad Justinger, hier als Notar. – St. A. Bern, F. Interlaken.
- 37 1692. Aus der «Standesrechnung» (= Staatsrechnung). – St. A. Bern, B VII.



1 Die deutsche Kurrentschrift, wie sie heute gelehrt wird. («Spindel, Weberschiffchen und Nadel», Kantonaler Lehrmittelverlag Aarau. – Schrift von Eugen Kuhn.)



2 «Fibel in Schreibschrift für den Vereinigten Anschauungs- und Schreibleseunterricht», Staatlicher Lehrmittelverlag Bern, 1901 Nr. 9 «Der böse Peter»

9. Der bö-se Pe-ter
E-mil hat-te von sei-nem On-
kel ei-ne Peit-sche be-
kom-men. Fröh-lich
knall-te er da-mit auf
der Stra-sse. Da kam
der gro-sse Pe-ter und
riss ihm die Peit-sche
aus der Hand. E-mil
fing an zu wei-nen,
a-ber Pe-ter sprang
la-chend da-von.
Als er heim kam,
frag-te ihn der Va-ter,
wem die Peit-sche ge-
hö-re. Und Pe-ter
muss-te al-les er-zäh-
len. Der Va-ter be-
straf-te ihn und be-
fahl ihm, die Peit-sche
so-
fort zu-rück zu brin-
gen.

• Ich gelobe und schwöre: Die Rechte und Freiheiten des Volkes und der Bürger zu achten, die Verfassung und verfassungsmässige Gesetze streng zu befolgen und die Pflichten meines Amtes getreu und gewissenhaft zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe!

Diejenigen Personen, denen ihre Überzeugung die Leistung eines Eides nicht gestattet, können an dessen Stelle folgendes Amtsgelübde ablegen:

«Ich gelobe auf meine Ehre und mein Gewissen, die Rechte und Freiheiten des Volkes und der Bürger zu achten, die Verfassung und verfassungsmässigen Gesetze streng zu befolgen und die Pflichten meines Amtes getreu zu erfüllen!»

• Ich gelobe auf meine Ehre und mein Gewissen, die Rechte und Freiheiten des Volkes und der Bürger zu achten, die Verfassung und verfassungsmässigen Gesetze streng zu befolgen und die Pflichten meines Amtes getreu zu erfüllen!

3 Staatsverfassung des Kantons Bern 1893. Eidesformel aus § 113. Lithographiertes Exemplar St. A. Bern.

«Ich gelobe und schwöre: Die Rechte und Freiheiten des Volkes und der Bürger zu achten, die Verfassung und verfassungsmässigen Gesetze streng zu befolgen und die Pflichten meines Amtes getreu zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe!»

Diejenigen Personen, denen ihre Überzeugung die Leistung eines Eides nicht gestattet, können an dessen Stelle folgendes Amtsgelübde ablegen:

«Ich gelobe auf meine Ehre und mein Gewissen, die Rechte und Freiheiten des Volkes und der Bürger zu achten, die Verfassung und verfassungsmässigen Gesetze streng zu befolgen und die Pflichten meines Amtes getreu zu erfüllen!»

Frühlingslied

Fort ist Schnee und Eis, grün ist's Birkenreis; in den Gärten auf den Wiesen Tausendschön und Veilchen spriessen; fort ist Winter, Schnee und Eis, und der Kirschbaum grün und weiss. Au und Feld und Wald Vögellied durchschallt; lustig tönt's auf allen Zweigen Lerchen auf zum Himmel steigen, und im dichten grünen Wald Nachtigallenlied erschallt. Aus des Baches Rohr guckt der Frosch hervor; Mücken tanzen, Käfer schwirren, Bienen um die Blumen irren.

geb. im Nov. 1869

Johann Rieder

4 Um 1880
Examenzettel des Mittelschülers Johann Rieder. Auf das Examen hin schrieb jeder Schüler ein solches Blatt. Zu einem Heft gebunden lagen die Schönschriften beim Examen zur Einsicht auf. Die Gesamtschule Homberg, aus der unser Zettel stammt, zählte bis nach der Jahrhundertwende regelmässig um die 70 Schüler. – Privatbesitz.

Frühlingslied.
Fort ist Schnee und Eis, grün ist's Birkenreis; in den Gärten auf den Wiesen Tausendschön und Veilchen spriessen; fort ist Winter, Schnee und Eis, und der Kirschbaum grün und weiss. Au und Feld und Wald Vögellied durchschallt; lustig tönt's auf allen Zweigen, Lerchen auf zum Himmel steigen, und im dichten grünen Wald Nachtigallenlied erschallt. Aus des Baches Rohr guckt der Frosch hervor; Mücken tanzen, Käfer schwirren, Bienen um die Blumen irren.

Johann Rieder, geb. im Nov. 1869

5 1871 März 3. Der Amtsschaffner von Seftigen berichtet der Kantonalen Baudirektion den Brand der Kirche Kirchdorf. St. A. Bern.

Am 27. Februar lezthin, des Morgens früh, ist die Kirche zu Kirchdorf, in welcher internirte Franzosen untergebracht waren, abgebrannt. Der Brand soll infolge ungewöhnlichen Heizens des Kirchenofens durch die Franzosen, entstanden sein.

Diese Kirche war brandversichert und zwar:

- 1. Das dem Staate angehörende Chor für Fr.: 3'200.–
- 2. Das der Kirchgemeinde Kirchdorf angehörende Kirchenschiff für Fr.: 4'100.–

Nach dem gestern von den Brandassessoren eingelangten Abschätzungsprotokoll, stehen nur noch die Mauern von der Kirche, welche aber in einem solchen Grade gelitten haben, dass dieselben zum neuen Aufbau nicht stehen gelassen werden können, sondern abgebrochen werden müssen. Der Kirchturm sei auch demassen beschädigt, dass derselbe kaum stehen gelassen werden könne. Der Glockenstuhl habe auch Feuer gefasst, doch habe dasselbe gelöscht werden können; bevor die Glocken herunter gefallen, so dass dieselben noch hängen geblieben seien.

Am 27. Februar lezthin, des Morgens früh, ist die Kirche zu Kirchdorf, in welcher internirte Franzosen untergebracht waren, abgebrannt. Der Brand soll infolge ungewöhnlichen Heizens des Kirchenofens durch die Franzosen, entstanden sein.

- 1. Das dem Staate angehörende Chor für Fr.: 3'200.–
- 2. Das der Kirchgemeinde Kirchdorf angehörende Kirchenschiff für Fr.: 4'100.–

Nach dem gestern von den Brandassessoren eingelangten Abschätzungsprotokoll, stehen nur noch die Mauern von der Kirche, welche aber in einem solchen Grade gelitten haben, dass dieselben zum neuen Aufbau nicht stehen gelassen werden können, sondern abgebrochen werden müssen. Der Kirchturm sei auch demassen beschädigt, dass derselbe kaum stehen gelassen werden könne. Der Glockenstuhl habe auch Feuer gefasst, doch habe dasselbe gelöscht werden können; bevor die Glocken herunter gefallen, so dass dieselben noch hängen geblieben seien.

6 1871 Jan. 7. Frau Rosina Bachmann schreibt an Amtsnotar Friedrich Jäggi in Bern. – St. A. Bern.

Gehrter Herr:
Haben Sie die Güte mir ein geneigtes Ohr zu schenken, ich will offen zu Ihnen sprechen.

Allerdings habe ich eine tadelwerthe, nach den Gesezen strafbare Handlung begangen, wenn man aber bedenkt wie schwierig es heut zu Tage ist durch die Welt zu kommen, so wird doch jeder Kristlich gesinnte Mensch geneigt sein zu verzeihen, namentlich wenn der Schade nicht grösser ist als so, den ich ihnen ja im Schlimmsten Fall durch Arbeit abverdienen kann.

Grafenbach Frau:
Haben Sie die Güte mir ein geneigtes Ohr zu schenken, ich will offen zu Ihnen sprechen. Allerdings habe ich eine tadelwerthe, nach den Gesezen strafbare Handlung begangen, wenn man aber bedenkt wie schwierig es heut zu Tage ist durch die Welt zu kommen, so wird doch jeder Kristlich gesinnte Mensch geneigt sein zu verzeihen, namentlich wenn der Schade nicht grösser ist als so, den ich ihnen ja im Schlimmsten Fall durch Arbeit abverdienen kann.

New York den 28 Mai 80

Hochgeehrte Herren:

Mit herzlichen Grüßen
für Sie und Ihre Familie
möchte ich Sie bitten,
mir die Familie nachzusenden,
die nur darauf wartet,
wen ich für sie das
Reisgeld habe, hätte ich
Schulden bezahlt, so bleibt
nichts übrig, als die
Gemeinde anzuhalten,
die die Gemeinde Barschwand
im Kurzenberg

7 1880 Mai 28. Der ausgewanderte
Mechaniker und Spezierer Gottl.
Friedr. Künzi schreibt von New
York an das Richteramt Bern. -
St. A. Bern.

New York den 28 Mai 80

Hochgeehrte Herren:
Unterzeichneter Anerkennt hiermit den
über mich verhängte Geldtag an,
indem es mir nicht anders möglich ist,
und ich nur aus kummer vor der Schande
hiever gegangen bin, möchte sie auch
bitten, meine Heimathsgemeinde, zu
veranlassen, mir die Familie nachzu-
senden, die nur darauf wartet, wen ich
für sie das Reisgeld habe, hätte ich
Schulden bezahlt, so bleibt nichts übrig,
als die Gemeinde anzuhalten, die die
Gemeinde Barschwand im Kurzenberg

8 1875, März 29
Die Pfarrherren von Frutigen und
Kandergrund, K. Stettler und
Fr. Haller (dieser ist der Schreiber
des Briefes) wenden sich an die
Direktion des Innern wegen der
Zustände in der Kandertaler
Zündholzindustrie. - St. A. Bern.

Kann nicht auf Grund des für unsern Kanton bereits bestehenden aber ziemlich ungenügend scheinenden Regulativs doch dem hier verbreiteten Unwesen baldigst gesteuert werden, dass schulpflichtige Kinder oft Morgens schon vor Schulanfang und nach der Schule ununterbrochen bis 10 Uhr Nachts, oft genug bis gegen 11 Uhr leider mit Wissen und Zulassung der Eltern, in den Zündholzfabriken zurückgehalten werden und zwar selbst 7 u. 8 jährige - ja dass auch noch jüngere noch nicht schulpflichtige bis zu 12 Stunden in den Fabriken arbeiten? Welche Folgen solche Missbräuche auf körperliche und geistige Entwicklung der Kinder, auf Schulfleiß und Lerneifer, auf häusliche Thätigkeit, für die Schulen haben muss, ist wohl unzweifelhaft.
Kann nicht durch eventuelle Massregeln solchem Treiben und einer derartigen Ausbeutung der armen Kinder durch Fabrikbesitzer und Eltern rasche Abhülfe geschaffen werden, falls sie nicht durch jenes Regulativ ermöglicht sind? Haben sie doch bereits viel zu lange gedauert und scheinen in ungestörtem Wachstum begriffen, da hiesige Behörden solchen oft schreienden Übelständen meist gleichmüthig zusehen.

Zwischen 1. und 2. Zeile Kanzleivermerk «v. 15. Dec. 1865» (bezieht sich auf das erwähnte Regulativ). - Unser Text: ca. 1/4 des Briefes. - Ein Gutachten der Ärzte Schneider und Flückiger aus dem Jahre 1865 hatte zum Erlass des Regulativs vom 15. Dez. 1865 geführt; 10 Jahre später war noch nichts verbessert worden.

Es drängt mich, Ihnen eine Mitteilung zu
machen, von der ich annehme, dass sie Ihnen
wertvoll sein könnte, falls Sie nicht schon
von anderer Seite her orientiert sind.

Seit Jahren verbindet mich eine enge
Freundschaft mit Herrn Dr. Otto von Greyerz
in Glarisegg, dem ich in höchstem Grade zu
Dank verpflichtet bin. Bei Anlass eines
Besuches im letzten Frühling erfuhr ich von
ihm, dass er seinen Posten in Glarisegg, trotz-
dem er sich dort wohl fühlt und mit bestem
Erfolge wirkt, nur als eine Durchgangsstation
betrachtet, die er um seiner weiteren Aus-
bildung willen bezogen hat.

9 1911 Nov. 3. Simon Gfeller an die Erziehungsdirektion. - St. A. Bern.

Es drängt mich, Ihnen eine Mitteilung zu
machen, von der ich annehme, dass sie Ihnen
wertvoll sein könnte, falls Sie nicht schon
von anderer Seite her orientiert sind.
Seit Jahren verbindet mich eine enge
Freundschaft mit Herrn Dr. Otto von Greyerz
in Glarisegg, dem ich in höchstem Grade zu
Dank verpflichtet bin. Bei Anlass eines
Besuches im letzten Frühling erfuhr ich von
ihm, dass er seinen Posten in Glarisegg, trotz-
dem er sich dort wohl fühlt und mit bestem
Erfolge wirkt, nur als eine Durchgangsstation
betrachtet, die er um seiner weiteren Aus-
bildung willen bezogen hat.

Glarisegg: Privates Landerziehungsheim im Thurgau

Herrn Künzi wird...
Regulativs...
10 Uhr Nachts...
11 Uhr...
12 Stunden...
7 u. 8 jährige...
1865...
1875...
1911...

Canzley

a. b. c. d. e. f. ff. ft. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p.
 q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. t̄.

A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. L.
 M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z. t̄.

J. J. Diefel Schrijver

J. Brüchler Schulp.

12 1789 Joh. Jak. Roschi «Vorschrift» Tafel 8 «Canzley».

Titulaturen

An
 einen H^{ch} Diefel Schrijver, Land- oder Oberbovst, Bubernator und Eustler.
 Wohladyabifman Hufyanfutan Hann!
 An einen Hann Kunbaltan Landfufwaiban oder Difa Hann,
 fadyabofman, Wohladyanfutan Hann!
 An einen Hann Plannan. Wohlafubmilyan Wohladyanfutan Hann!
 An einen Franzbaib, Weyan, Stadthalter oder Altman. Wohlafubman Hann oder Wafban!
 An einen Waib, Gonnifan oder Gwilt, laß wif dem Land: Wohlafubman Wafban!
 An einen yunman Land- oder Buanman: Gofman Wafban!

Vertürzungen

H^{ch} Hann.
 H^{ch} ghl Baafutan Hann!
 H^{ch} hgl Hufyanfutan Hann.
 Mah^{ch} Maghl Wain Gwilya Hannan.
 Mah^{ch} Mah^{ch} Wain Hufyanfuta Hannan.
 Mah^{ch} Mah^{ch} Wain Hufyanfuta und Hufyanfuta Hannan.
 Mah^{ch} Wghl Wain Huf- und Wohladyanfuta Hannan.
 Mah^{ch} Wghl Wain Hufyanfutan Hann.
 Mah^{ch} Wghl Wain Wohladyanfutan Hann.
 Mah^{ch} Wghl Wain Wohlafubmilyan Hann.

Bufler. Lauf J. J. Diefel

J. J. Brüchler

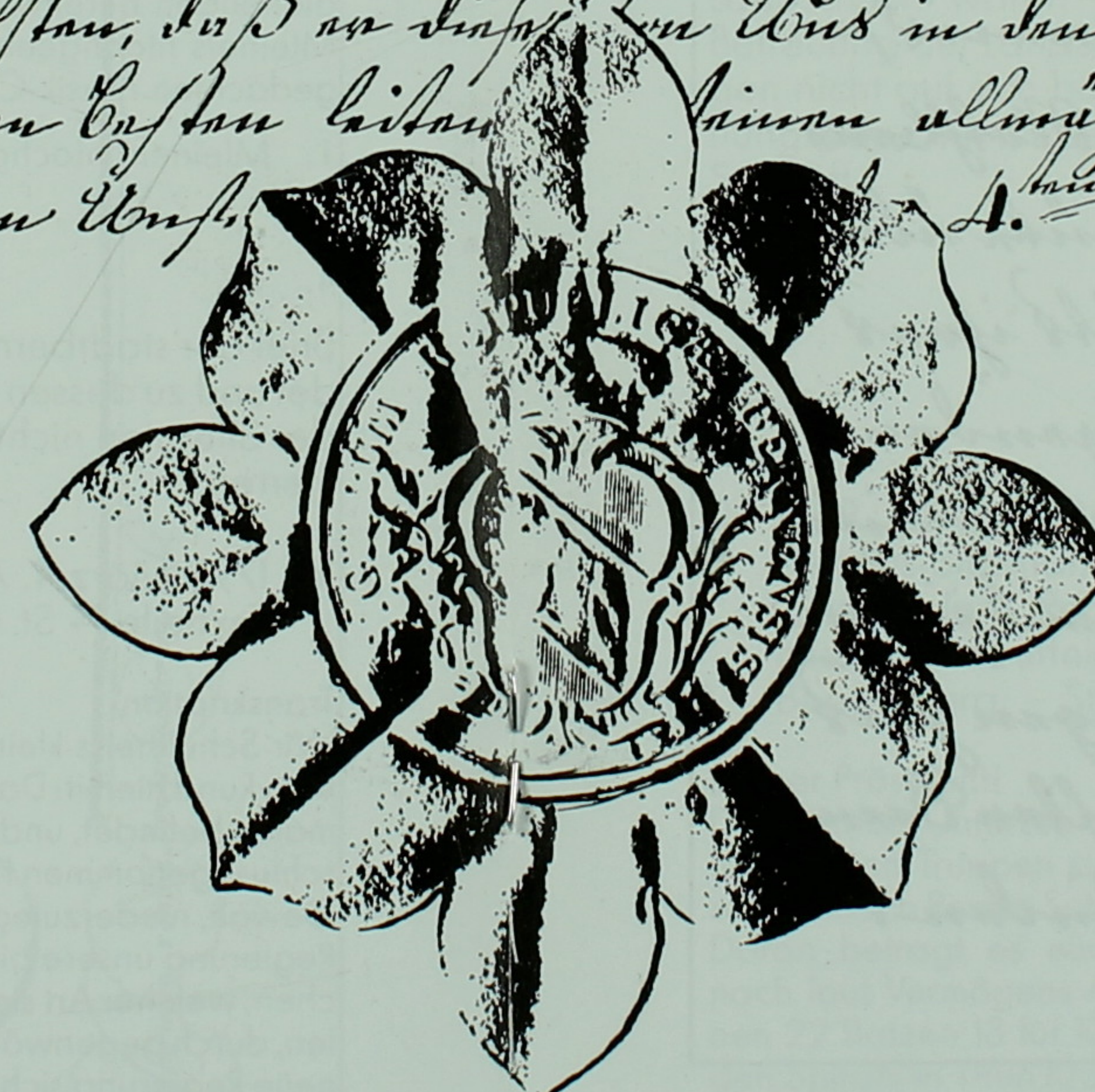
13 1789 Joh. Jak. Roschi Tafel 30 «Titulaturen, Verkürzungen».

Wir Schiltreis klein und große Räte und Ausgeschickere
 der Städte und Landschaften des eidgenössischen Standes Bern, thun kund hiemit:

Dass Wir in diesen Besetzung der rüstigen Einwohnern Umständen in unsern sich unsern besulad Verordnungen inmalen
 besulad, und in der Absicht unsern Wohlstand; Unruh von halbigem abzuwenden, unter andern zu sein zuwenden das die Luftflüß
 zuwenden haben, die bei unsern in der rüstigen Einwohnern Umständen in unsern sich unsern besulad Verordnungen inmalen
 inmalen haben, die bei unsern in der rüstigen Einwohnern Umständen in unsern sich unsern besulad Verordnungen inmalen
 inmalen haben, die bei unsern in der rüstigen Einwohnern Umständen in unsern sich unsern besulad Verordnungen inmalen

Wir setzen in der rüstigen Einwohnern Umständen in unsern sich unsern besulad Verordnungen inmalen
 inmalen haben, die bei unsern in der rüstigen Einwohnern Umständen in unsern sich unsern besulad Verordnungen inmalen

Wir setzen in der rüstigen Einwohnern Umständen in unsern sich unsern besulad Verordnungen inmalen
 inmalen haben, die bei unsern in der rüstigen Einwohnern Umständen in unsern sich unsern besulad Verordnungen inmalen
 inmalen haben, die bei unsern in der rüstigen Einwohnern Umständen in unsern sich unsern besulad Verordnungen inmalen
 inmalen haben, die bei unsern in der rüstigen Einwohnern Umständen in unsern sich unsern besulad Verordnungen inmalen



Carl von: Moschel
 Rechtschreiber.

Die Zeichnung der neu zu erbauenden Orgel zeigt den Prospekt einer gewöhnlichen Kirchenorgel nach alter Form, ist jedoch sehr einfach und dem Auge gefällig. Ueber die Wahl der Register dieser kleinen Orgel ist einzig zu bemerken, dass da die Auswahl zu einem schwächern Spiele hier sehr beschränkt ist, statt der zweifüssigen, etwas scharfen Doublette eine angenehmere Flötenstimme, wie z. B. ein Solicional von 4. Fuß vorzuziehen wäre. Dem erfahreneren und geschickten Orgelbauer, Hrn. Schneider, würde es nicht schwer fallen, dasselbe gehörig zu intonieren.

17 1834 März 7. Gutachten des Baudepartements über die neu zu bauende Orgel in der Kirche Leissigen. - St. A. Bern.

Die Zeichnung der neu zu erbauenden Orgel zeigt den Prospekt einer gewöhnlichen Kirchenorgel nach alter Form, ist jedoch sehr einfach und dem Auge gefällig. Ueber die Wahl der Register dieser kleinen Orgel ist einzig zu bemerken, dass da die Auswahl zu einem schwächern Spiele hier sehr beschränkt ist, statt der zweifüssigen, etwas scharfen Doublette eine angenehmere Flötenstimme, wie z. B. ein Solicional von 4. Fuss vorzuziehen wäre. Dem erfahrenen und geschickten Orgelbauer, Hrn. Schneider, würde es nicht schwer fallen, dasselbe gehörig zu intonieren.

Die Bärten Lattenbach und Oey, Amts Wimmis, - wurden im Jahr 1790. auf die von ihnen vorgestellte Nothwendigkeit der neuen Erbauung der Communications Brücke über die Simmen gegen Diemtigen - einer- und anderseits ihres daherigen Unvermögens, in Rücksicht der ihnen obligenden Unterhaltung derselben, für die angebehrte Hochoberkeitliche Beysteuer, damals zwar abgewiesen; dennoch aber mit einem Anlehn von (Kronen) 800. auf sechs Jahre um einen geringen Zins begünstigt, und zugleich auch ver- tröstet, nach währschafter Beendigung derselben, desnahen geneigtes Gehör zu finden.

18 1793. Protokoll der «Teutschen Seckelschreiberei» (=Finanzverwaltung des deutschen Staatsteils): Gutachten über einen Staatsbeitrag an die Simmenbrücke von Oey. - St. A. Bern.

Die Bärten Lattenbach und Oey, Amts Wimmis, - wurden im Jahr 1790. auf die von ihnen vorgestellte Nothwendigkeit der neuen Erbauung der Communications Brücke über die Simmen gegen Diemtigen - einer- und anderseits ihres daherigen Unvermögens, in Rücksicht der ihnen obligenden Unterhaltung derselben, für die angebehrte Hochoberkeitliche Beysteuer, damals zwar abgewiesen; dennoch aber mit einem Anlehn von (Kronen) 800. auf sechs Jahre um einen geringen Zins begünstigt, und zugleich auch ver- tröstet, nach währschafter Beendigung derselben, desnahen geneigtes Gehör zu finden.

Sie finden die Sprache genöthigt: mir meine Sprache, die ich gegen Sie als eine oberkeitliche Behörde geführt, verweislich vorzuhalten. Ohne in die Sache weiter einzutreten, muss ich nur in aller Einfachheit darauf Sie aufmerksam machen, dass es denn doch ein Unterschied zwischen den oberkeitlichen Behörden sei, so z. B. denn doch ein bedeutender Unterschied zwischen dem Regierungsrath und der Landsassen Commission. Infolge eben dieses Unterschiedes nun möchte ich Sie ersuchen, wenn Sie finden, es sei mir etwas verweislich vorzuhalten, dieses durch eine Behörde thun zu lassen, unter der ich stehe.

19 1837 Juni 6. Aus einem Schreiben des Pfarrers Albert Bitzius (Jeremias Gotthelf) an die Landsassenkommission.

Sie finden die Sprache genöthigt: mir meine Sprache, die ich gegen Sie als eine oberkeitliche Behörde geführt, verweislich vorzuhalten. Ohne in die Sache weiter einzutreten, muss ich nur in aller Einfachheit darauf Sie aufmerksam machen, dass es denn doch ein Unterschied zwischen den oberkeitlichen Behörden sei, so z. B. denn doch ein bedeutender Unterschied zwischen dem Regierungsrath und der Landsassen Commission. Infolge eben dieses Unterschiedes nun möchte ich Sie ersuchen, wenn Sie finden, es sei mir etwas verweislich vorzuhalten, dieses durch eine Behörde thun zu lassen, unter der ich stehe.

Landsassen waren Kantonsbürger ohne Gemeindebürgerrecht. Die vormundschaftliche und armenrechtliche Betreuung der Landsassen war der Landsassenkommission übertragen. - Diese Kommission liess Gotthelfs Ausserungen nicht auf sich beruhen; sie beschwerte sich, und am 3. Juli 1837 erhielt Gotthelf eine «scharfe Rüge» vom Erziehungsdepartement. - Siehe Jeremias Gotthelf. Sämtliche Werke in 24 Bänden (Eugen Rentsch); Ergänzungsband 4, S. 230 ff.

20 1802 Juli 16. Der (helvetische) Distrikts-Statthalter muss den Gemeinden Rechnung stellen. Hier das Betreffnis der Gemeinde Beatenberg. - St. A. Bern.

Bürger Präsident! Der District Unterseen ist für das an die fränkischen Truppen durch Marmet gesante Fleisch Resten Schuldig Kronen 162. Daran betragt es eüwerer Gemeinde nach laut Vermögens Aufrechnung Kronen 22 Batzen 13 für 10. gesante Beth in den Spitahl in Thun Kronen 94 Batzen 12 Kreuzer 1 betragt eüwerer Gemeinde Kronen 13 Batzen 7 Kreuzer 1 für das # werdet ihr es dem Stathalter für die Beth aber mier einsenden!

Freundschaftlicher Gruss Chr: von Allmen

Fleisch

Provozou Präsident!

Das District Unterseen ist für das an die fränkischen Truppen durch Marmet gesante Fleisch Resten Schuldig Kronen 162. Daran betragt es eüwerer Gemeinde nach laut Vermögens Aufrechnung Kronen 22 Batzen 13 für 10. gesante Beth in den Spitahl in Thun Kronen 94 Batzen 12 Kreuzer 1 betragt eüwerer Gemeinde Kronen 13 Batzen 7 Kreuzer 1 für das # werdet ihr es dem Stathalter für die Beth aber mier einsenden!

Fleisch

Chr: von Allmen

Zedel an M(ein)en w(ohl)g(e)ehrten H(ern)en Hortin Directorn der Oberen Trukerey. Auf
 geschene Ahndung, das im letzten Hintenden Bott Calender verschiedene Stellen
 enthalten, die auszulassen besser und anständiger gewesen wäre, haben M(ein)en
 w(ohl)g(e)ehrten H(ern)en die Schul Rät n(öt)ig gefunden, dessen M(ein)en w(ohl)g(e)ehrten
 H(ern)en zu avisieren, und Ihme anbey anzurecommendiren, könnftighin alle
 Bögen ohne Ausnahm M(ein)em H(och)g(e)ehrten H(ern)en Prof. (essor) Juris zu
 gewohnter Censur zu übergeben.

21 1767 Jan. 26. Manual des Schulrates (in dessen Eigenschaft als Zensurbehörde). - St. A. Bern.

Zedel an M(ein)en w(ohl)g(e)ehrten H(ern)en Hortin Directorn der Oberen Trukerey. Auf geschene Ahndung, dass im letzten Hintenden Bott Calender verschiedene Stellen enthalten, die auszulassen besser und anständiger gewesen wäre, haben M(ein)en w(ohl)g(e)ehrten H(ern)en die Schul Rät n(öt)ig gefunden, dessen M(ein)en w(ohl)g(e)ehrten H(ern)en zu avisieren, und Ihme anbey anzurecommendiren, könnftighin alle Bögen ohne Ausnahm M(ein)em H(och)g(e)ehrten H(ern)en Prof. (essor) Juris zu gewohnter Censur zu übergeben.

Zerstreuung der Buchstaben /
 o o a a g g g g l l b | i r r r ~ d d d
 n n n | f f f | r r r | s s s | i i i | h h h
 k k k | m m m | u u u | v v v | x x x | y y y | z z z
 l l l | r r r | v v v | u u u | w w w | x x x | y y y | z z z

Wccaaallbbcccdes-fsff
 ccggghs-iillllllmm
 nnnooppqrrrssstttuvv
 xxxxyyzzz. abcdefghi
 jklmnopqrstuvwx
 yz. Aaabcd effghijklmnopqrst
 uvwx yz

22 1680. «Vorgschrifflein für Albrecht Pfeiffer von Krauchthal... angefangen den 22tag Jenner Anno 1680». S. 2 «Zerstreuung der Buchstaben». - Manuskript im St. A. Bern.

Verlass dich auff den Herren von gantzem Hertzten, unnd verlass dich nicht auf deinen Verstand, Sonderen gedenck an ihn in allen deinen wägen, so wird er dich recht führen. Düncke dich nicht weise sein, sondern fürchte den Herren, und weiche vom Bösen, das wird deinem Nabel gesund sein, unnd Deine Gebeine erquicken. Ehre den Herren von Deinem Gut, und von den Erstlingen alles deines Einkommens, so werden deine Scheuren voll werden, und deine Kälter mit Most übergehen. Mein Kind, Verwirff die Zucht des Herren nicht, und sey nicht ungedultig über seiner Straffe. Dann Welchen der Herr liebet den straffet Er. Salo: 3.

23 1680 S. 3 aus Albrecht Pfeiffers «Vorgschrifflein». - St. A. Bern.

Verlass dich auff den Herren von gantzem Hertzten, unnd verlass dich nicht auf deinen Verstand, Sonderen gedenck an ihn in allen deinen wägen, so wird er dich recht führen. Düncke dich nicht weise sein, sondern fürchte den Herren, und weiche vom Bösen, das wird deinem Nabel gesund sein, unnd Deine Gebeine erquicken. Ehre den Herren von Deinem Gut, und von den Erstlingen alles deines Einkommens, so werden deine Scheuren voll werden, und deine Kälter mit Most übergehen. Mein Kind, Verwirff die Zucht des Herren nicht, und sey nicht ungedultig über seiner Straffe. Dann Welchen der Herr liebet den straffet Er. Salo: 3.

Man beachte: «v» kann auch «u» heissen!

- 24 1746. Aus dem Kostenvoranschlag für die neue Kanderbrücke zwischen Gwait und Einigen. - St. A. Bern.
- 2. Die Erden Arbeit, welche der Maurer Meister völlig über sich nemmen will, namlich die Claffter à 8. Schu lang, 8. Schu breit, und 8. Schu dik ertragt ein jeder Pfeiler, lauth Dimension lang 14. Schu breit 16. hoch 77. 17248. also beyde zusammen 34496. Die Claffter à 512. Schu gerechnet, thun beyde zusammen 67½ Claffter à 4 (Kronen) = 270 (Kronen).

2. Die Erden Arbeit, welche der Maurer Meister völlig über sich nemmen will, namlich die Claffter à 8. Schu lang, 8. Schu breit, und 8. Schu dik ertragt ein jeder Pfeiler, lauth Dimension lang 14. Schu breit 16. hoch 77. 17248. also beyde zusammen 34496. Die Claffter à 512. Schu gerechnet, thun beyde zusammen 67½ Claffter à 4 (Kronen) = 270 (Kronen).

Besonderes: «en» am Wortende wird abgekürzt mit dem Bogen unter der Zeile; «sa» und «so» werden mit Engstellung der beiden Buchstaben geschrieben (nicht aber «si»).

23 Hosten Thamer im Riefenberg
 24 Hans Jakob von Rietten Dorf
 25 Jakob Gander von Rietten
 26 Peter Kain auf von Rietten
 27 Hans Kubi von Sigriswil
 28 Hans Guber 29 Hans Nicker Man
 30 Ulli Farni in Luzern Riefenberg
 31 Nicksen fugi von Obermünster
 32 Hans Dampier von Rietten
 33 Hans Kappeler an der Saaz von Will
 34 Hans Luge von Riefenberg
 35 Hans Kofner 36 Nicksen bueche
 37 Hans 2 von Rietten
 38 Hans Rietten von Riefenberg
 39 Hans Zuster von Riefenberg
 40 Hans Willi an Sinner
 41 Hans Kofner 42 Hans auf
 Hans 3 auf der Riefen Riefenberg

16 Hans Heim Ein Lehrer
 1 Hans Buech ein Lehrer
 2 Hans Moser 4 Ulli Schmid
 5 Hans Dampier Ein Hans auf
 Hans Riefen Sangerman auf Riefenberg
 Hans Kofner ein Sinner Moser
 Hans Riefen von Riefenberg
 Hans Riefen 11 Hans Zuster
 Hans Riefen auf dem Sangerman
 Hans Riefen 13 Hans Riefen
 Hans Riefen 15 Hans Riefen
 Hans Riefen 16 Hans Riefen
 Hans Riefen 18 Hans Riefen
 Hans Riefen 20 Hans Riefen
 Hans Riefen auf dem Sangerman
 Hans Riefen von Riefenberg
 Hans Riefen 22 Hans Riefen

25 Um 1750. Chronik des Christian Schenk von Röthenbach, Bd. 6, S. 76+77 – Gemeindearchiv Röthenbach i. E.

Zwei Seiten aus der Chronik des Röthenbachers Christian Schenk: die (unvollständige) Liste von bernischen Täufem, die 1712 zwangsweise nach den Niederlanden gebracht wurden. Lehrer: Prediger. – Eldster = Ältester: Vorsteher der Gemeinde. – Rauffli: Ranflüh. – ütreich: Wüthrich. – Mortisegg: Martisegg. – Wüttendorf: Uetendorf. – Will: Schlosswil. – Manum: Mannheim.

Transkription vgl. folgende Seite → ↗

76
 1 Daniel Grim Ein Lehrer
 2 Hans Buech ein Eldster
 3 Daniel Moser 4 Ulli Schmied
 5 Michel Gärber, die fünf sindt aus der Kirchhöri Langnouw Ambt trachse...
 6 Bendicht Brächbühl ein Diner v trachselwald
 7 Isach Baumgartner von Rauffli
 8 Casper biri von Ehriswill
 9 Jacob Zahlfinger
 10 Ulli Zahlfinger aus dem schangnouw
 11 Petter Zahlfinger
 12 Christen Fanckhauser
 13 Petter ütreich dise 3 von trub
 14 Christen bärger
 15 glauss Leüti
 16 Nicklaus Blaser dise 3 von Lauperswill
 17 Petter Hoffer
 18 Christen Cräienbühl
 19 Samuel Räber
 20 Ulli Eichenbärger
 dise 4 auss dem Eggwill
 21 Petter Kohler auss dem schallwäg
 22 Heini Wänger von Mortisegg dise 2 von Röthenbach
 77
 23 Christen Steiner im Kurtzebärg
 24 Hans Jacob von Wüttendorf
 25 Jacob schwander von Rüttigen
 26 Petter töne ouch von Rüttigen
 27 Hans Rubi von sigriswill
 28 Hans gaser 29 Hans Stübe 2 von Gugischbärg
 30 Ulli Farni in Eritz von Röthenbach
 31 Nicklaus Hagi von oberhünigen
 32 Hans Ramseier von netschbühl
 33 Jost Kapfer an der Hollen von Will
 34 Hans Engel von Röthenbach
 35 Dursch Röhrer ein eltester starb z Manum
 36 Nicklaus Baltzli dise 2 von Boligen
 37 Rudolf Stettler von stettlen
 38 Michel Eschliman von Blasen ein eltester
 39 Melcher Zahler von Frutigen
 40 Benz muti ein Diner
 41 Mathiss Kräienbühl
 42 Bantz nussbaum
 Dise 3 auss der Kirchori Hochstetten.

Doppel den 15ten febr. 1709.
 Hochgeehrter Herzvielgeliebter Herr Vatter!
 In demselben Väterlichen Anwunsche nach bin allhier glücklich ankommen; Sage nun für alle Vorsorg und Wohlthat möglichen Dank: Will mit Gottes Hülfe mich alle beschaffen, In D. H. Vatter samt meiner Herzvielgeliebten Frlau Mutter Trost, Ehr und Freude davon haben werden. Dieselben seyen hiemit herzlich gegrüsst und Gottes gnädiger Obacht anbefohlen von
 Des Herren Vatters
 Gehorsamwilligsten Sohn
 Abraham Gottlieb

26 1709. Joh. Jak. Spreng «Gründliche Vorweisung der Anfängen üblicher Schriftarten.» 17 Tafeln, Basel 1709. Musterbrief. – St. A. Bern.

Basel den 15^{ten} Febr[uar] 1709.

Hochgeehrter Herzvielgeliebter Herr Vatter! Desselben Väterlichem Anwunsche nach bin allhier glücklich ankommen; Sage nun für alle Vorsorg und Wohlthat möglichen Dank: Will mit Gottes Hülfe mich alle beschaffen, dass der Herr Vatter samt meiner Herzvielgeliebten Frlau Mutter Trost, Ehr und Freude davon haben werden. Dieselben seyen hiemit herzlich gegrüsst und Gottes gnädiger Obacht anbefohlen von Des Herren Vatters

Gehorsamwilligsten Sohn Abraham Gottlieb

Besonderes: Das n am Schluss eines Wortes wird oft nur angedeutet (zweite Zeile v. u. «Sohn»); die Endung «en» wird durch einen Bogen unter der Zeile markiert (5. Zeile v. u. «seyen», 8. Zeile v. u. «möglichen»); die Endung «er» wird dargestellt mit dem Bogen über der Zeile (4. Zeile v. u. «gnädiger» etc.). – Das «G» erscheint in vier verschiedenen Formen!

Zedell an Moser. Die Gesainde
 Rät. Obgleich der Major Davell
 einligendes in memorial oder
 manifest zu rinnen ofubet
 von hochlöblichen Zuchtgebrauch
 und Moser und Oberherrschaft
 Land Davell zu rinnen auf
 "Stand und abtragung aller
 schuldigen und schuldigkeits
 gegen Valde wollich hoch,
 So glauben dines Moser, das
 alle diese puncten und klagen
 dasin anfallig, welche Moser
 attention wollich kundig, was
 bezug hochgedacht Moser und Ober
 R. und D. selbiges ist Moser.
 Sumit originaliter zu send,

27 1723 April 2. Aus dem Manual des Geheimen Rates. - St. A. - Bern.

Zedell an Mleinle hlochgleachte Hlerren) die Geheimbde(n) Rät. Obgleich der Major Davell einligendes sein Memorial oder Manifest zu einem ohnverantwortlichen zweck gebrauchten) und Mleinle(r gnädigen) Hlerren) und Oberlen) weltsche Land dardurch zu einem aufstand und absagung aller schuldigen underthänigkeit gegen Selbe verleiten) wollten), So glauben dennoch Mleinle g(nädigen) Hlerren), dass etwelche puncten und klägdtlen) darin enthalten), welche Mleinle(r gnädigen) Hlerren) attention wohl würdig, westweglen) Hochgedacht Mleinle g(nädigen) Hlerren) und Oberlen) Rät) und Blurger) selbiges ihnen) Mleinle(n hloch) gleachten) Hlerren) hiemit originaliter zu sendlen).

Man beachte: «en» am Wortende häufig mit dem Bogen unter der Zeile gekürzt; «s» ist gelegentlich ohne Oberlänge geschrieben (unterste Zeile «senden»); zweitunterste Zeile «selbiges»); Fremdwörter werden in französischer Kurrent geschrieben («attention», «originaliter»).

Transkription zu Nr. 28 (unten)
 Den 3. Aprilis 1668 liefert die Kilchhöri Ferrenbalm durch Wilhelm Rentsch, Weibel zu Gasel, und Friderich Stökli von Ferrenbalm Mleinem) w(ohlgeehrten) Hlerren) Johann Rudolph Zehnder, gewessnem Stifft-Schaffner zu Zoffingen, an Reissgelt, wie Specificice volget:

	(Kronen)	(Batzen)	(Kreuzer)
Ein halbe Spannische Duplonen, à 54 blatzen)	2.	4.	-
1 Silber(Kronen). à 35. blatzen)	1.	10.	-
50 1/2 Louys-Thaler, à 30 blatzen)	60.	15.	-
An Dikken	3.	18.	-
An 3/4 blatzen)	12.	21.	-
An 1/2 blatzen)	25.	7.	-
Summa	106.	-	-

Jan. 3. Aprilis 1668. hiobord die Kilchhöri Ferrenbalm
 durch Wilhelm Rentsch, Weibel zu Gasel, und Friderich
 Stökli von Ferrenbalm, Mleinem) Johann Rudolph Zehnder,
 gewessnem Stifft-Schaffner zu Zoffingen, an Reissgelt, wie
 Specificice volget;

	fl.	g.	kr.
Ein halbe Spannische Duplonen, à 54. g.	2	4	-
1. Silberfl. à 35. g.	1	10	-
50 1/2 Louys-Thaler, à 30. g.	60	15	-
An Dikken	3	18	-
An 3/4. g.	12	21	-
An 1/2. g.	25	7	-
Summa	106	-	-

28 1668 April 3. - Quittung für das Reissgeld der Kirchgemeinde Ferrenbalm. - St. A. Bern.

Kilchhöri: Kirchgemeinde. - Reissgelt: Reissgeld. Die Gemeinden waren verpflichtet, einen Vorrat an barem Geld für den Fall eines kriegerischen Auszugs zu äufnen. In der Regel wurde dieses Reissgeld im zuständigen Vogteischloss aufbewahrt; nach dem Bauernkrieg verwahrte man die Gelder in den Schatzgewölben der Hauptstadt. Dort wurden sie 1798 die Beute der Franzosen.

29 1668 April 21. - Ratsmanual. Ratsbeschluss über den der Zauberei verdächtigen Andreas Moser von Mühlseilen. - St. A. Bern.

Zedel an Jfuncker) Gross Weibel. Nachdem mleinle g(nädigen) hlerren) auss der Relation meines hlochgeehrten) hlerren) Examinatoren Schmalzen die fernere Bekandtnuss dess nun ein Zeit lang gefenklich enthaltenen, so genanten Mülliseilers, und dess von Ihmme, der Aussspreitung der Beschwehrungs Bücheren, angeklagten, auch verhaftten Peter Erhards dess Schülmeisters In Eritz, so schriff - so mundtlich, samt demme was Christen am Stutz Betreffen thüt, auff hütt angehört, Habind mleinle g(nädigen) hlerren) erkennt, Was den Mülliseiler anlanget, dass die Uderem 9. hujus ergangene Urtheil an Ihmme exequiert, er hiemit aussgeschmeitz und dess Lands Eydlich verwisen. Der Schülmeister In Eritz dan, weilen noch mehr hinder Ihmme steken müsse, In die Chor Gerichtliche Gefangenschafft zur weiteren Examination übergeben, und der am Stutz, auff Abtrag Kostens, mit einer gükten Censur, ledig gelassen werden solle. Dessen Ihr Gnladen) Ihne nachrichtlich verständigen wollen.

Zedel an Jfuncker) Gross Weibel. Nachdem mleinle g(nädigen) hlerren) auss der Relation meines hlochgeehrten) hlerren) Examinatoren Schmalzen die fernere Bekandtnuss dess nun ein Zeit lang gefenklich enthaltenen, so genanten Mülliseilers, und dess von Ihmme, der Aussspreitung der Beschwehrungs Bücheren, angeklagten, auch verhaftten Peter Erhards dess Schülmeisters In Eritz, so schriff - so mundtlich, samt demme was Christen am Stutz Betreffen thüt, auff hütt angehört, Habind mleinle g(nädigen) hlerren) erkennt, Was den Mülliseiler anlanget, dass die Uderem 9. hujus ergangene Urtheil an Ihmme exequiert, er hiemit aussgeschmeitz und dess Lands Eydlich verwisen. Der Schülmeister In Eritz dan, weilen noch mehr hinder Ihmme steken müsse, In die Chor Gerichtliche Gefangenschafft zur weiteren Examination übergeben, und der am Stutz, auff Abtrag Kostens, mit einer gükten Censur, ledig gelassen werden solle. Dessen Ihr Gnladen) Ihne nachrichtlich verständigen wollen.

Examinator: Verhörrichter. Im vorliegenden Fall kam die Folter zur Anwendung. - Mülliseiler: Andreas Moser (ca. 1600 bis nach 1668), Vieharzt, wohnhaft auf Mülliseilen. - Beschwehrungs Bücheren: Beschwörungsbücher. - hujus: dieses (Monats)

Zur Schrift: Eigenartig ist die Abkürzung der Vorsilbe «ver» (z. B. unterste Zeile «verständigen»). Nicht leicht zu lesen sind Wörter mit «s» im Anlaut, weil der «s» ohne Oberlänge geschrieben wird (7. Zeile v. o. «so schriff - so»).

30 1653 Mai 12. - Brief der Berner Bauern an die Entlebucher. - St. A. Bern.

Erende liebe und gute fründ und punds brüder
 Wier begären von öüch dass dier öüch in öüwerem läger stil Haltend dan wier sin gesinet dän fryden zu machen wen wier Aber öüwer Hilff bedörffen So wellen wier öüch zu schriben uff dissmal nit mer wede sidt gott däm Heren wol be vollen und Däm wort siner gnaden von dato dän 12 may 1653 Jarss von däm lands Houptman niclauss löüwen Bärger uss oster manigen

Ostermanigen: Es handelt sich um Ostermundigen!

Erende liebe und gute fründ und punds brüder
 Wier begären von öüch dass dier öüch in öüwerem läger stil Haltend dan wier sin gesinet dän fryden zu machen wen wier Aber öüwer Hilff bedörffen So wellen wier öüch zu schriben uff dissmal nit mer wede sidt gott däm Heren wol be vollen und Däm wort siner gnaden von dato dän 12 may 1653 Jarss von däm lands Houptman niclauss löüwen Bärger uss oster manigen

Denne den weibele von trachsel
wald gan Bern geschickt
min g[nädigen] Herr[le]n zeberichtenn
des Schwanns halb So Im
tschangouw geschechen, hatt
ii tag, lme für jeden tag
XV ß geben tüt.
Anpflennigen] i. Hb. X. ß

Denne wie ich darnach den
wiebel selbs In das tshangouw
geschickt, zü erfahren wie vil da
geschwent sye, und wär dass-
selbig gethan, hatt er aber
ij tag tüt i. Hb. X. ß

Inne darnach aber ein mal gan
Bern geschickt, minen g[nädigen] Herr-
[le]n
anzezüigen wie ers Im tshang-
ouw funden, tüt sin zerung und
lon für ii tag.
Anpflennigen] i. Hb. X. ß

Man beachte: das «e», das fast wie
ein «v» geschrieben ist; «ch», «sch»,
«th», «ckt» mit den charakteristischen
Querstrichen. Man unterscheide U-
Zeichen (oben «tschangouw») und Diphton-
gierungszeichen (geschlossenes
Kreislein, 7. Zeile von oben «tüt»).

31 1570. Aus der Amtsrechnung Trachselwald. - St. A. Bern.

Denne den weibele von trachsel
wald gan Bern geschickt
min g[nädigen] Herr[le]n zeberichtenn
des Schwanns halb So Im
tschangouw geschechen, hatt
ii tag, lme für jeden tag
XV ß geben tüt.
Anpflennigen] i. Hb. X. ß

Man beachte: das «e», das fast wie
ein «v» geschrieben ist; «ch», «sch»,
«th», «ckt» mit den charakteristischen
Querstrichen. Man unterscheide U-
Zeichen (oben «tschangouw») und Diphton-
gierungszeichen (geschlossenes
Kreislein, 7. Zeile von oben «tüt»).

32 1585. Adresse eines Schreibens der Stadt Brugg an den Rat in Bern. - St. A. Bern.

Den Gestrengen, Edlen Frommen
vestenn fürsichtigen Ersammen und wys-
senn Herrenn Herrnn Schultheyssen
unnd Rhatt der Statt Bernn, unsern Insun-
ders Gnädigenn Ehrenden Liebenn Herr-
renn unnd Obernn.

Den H[err]n Schreibern, Edlen Frommen, Vestenn
fürsichtigen, Ersammen und wysenn
Herrenn Herrnn Schultheyssen
unnd Rhatt der Statt Bernn, unsern
Insunders Gnädigenn Ehrenden Liebenn
Herrrenn unnd Obernn.

Der Murrner ist Nider
Als wir den murrner gefordret unnd Ernstlich
angezogen, Hatt Schultheis golder
geantwurt, Er syge ane mencklichs In
Luczern wüßsenn Hinweg gezogen, wir Sölend
Inn unss Nüt lassen rüwen, uff dz habend wir
unss hoch Beklagt wie er unss an Eren So
hoch geschmecht, unnd aber die von Luczern,
Inn kraft, dess fridens schuldig Sind den
murrner uf dissen tag, Für die schidlüt zu
stellen, Nach Lut des artickelss der allsso stat,
das Er von denen von Luczern, an alles wyder
Sagen dar zu gehalten unnd Nach Sinem
verdienen gestrafft Söll werden. Das alles hat
er mitt guten wortten unnd Lachen wollen
verantwurtten. Aber wir wend Eb got wil
dienen Sol, unnd Nitt So schimpflich Lassen
hin gan.

33 1529. Brief Niklaus Manuels aus Luzern an den Rat in Bern. - St. A. Bern.

Der Murrner ist Nider
Als wir den murrner gefordret unnd Ernstlich
angezogen, Hatt Schultheis golder
geantwurt, Er syge ane mencklichs In
Luczern wüßsenn Hinweg gezogen, wir Sölend
Inn unss Nüt lassen rüwen, uff dz habend wir
unss hoch Beklagt wie er unss an Eren So
hoch geschmecht, unnd aber die von Luczern,
Inn kraft, dess fridens schuldig Sind den
murrner uf dissen tag, Für die schidlüt zu
stellen, Nach Lut des artickelss der allsso stat,
das Er von denen von Luczern, an alles wyder
Sagen dar zu gehalten unnd Nach Sinem
verdienen gestrafft Söll werden. Das alles hat
er mitt guten wortten unnd Lachen wollen
verantwurtten. Aber wir wend Eb got wil
dienen Sol, unnd Nitt So schimpflich Lassen
hin gan.

Der streitbare Franziskaner Dr. Thomas Murner hätte sich nach dem 1. Kappelerkrieg einem eidgenössischen Schiedsgericht stellen sollen. Er entwich («nider» bedeutet: in seine elsässische Heimat hinab); die Reformierten fühlten sich düpiert, was aus Niklaus Manuels Schreiben deutlich hervorgeht. Zur Schrift: Manuel verwendet drei verschiedene r!

1526.
Babst.
Clemens VII.
K 2
azol 9. v.
viii.
Fap. k.
Fiacis
xij
Schult.
bas v. elach
mij

Emfinge omhaltung d'z. v. 1431.
Ortm d' Eidgt. vons glo.
wens wegn, Zürich ab.
Zefinden. v. die ubrige
fünf ortt zu sich zezietn,
was doch vnu' fanglich

Im Jar Kristi Jhu. XV. XXVI.
Als die Bischlich grempt
fünf ortt zu sich zezietn,
was doch vnu' fanglich
groalt, ouch Fryheit, als vom
wid' teil v' dochtet, Dez welt
lich grempt ob'keit, so mit fry,
Nen, wasser, v. stricken icht d'z,
gevocht ist. hatt'nd ub'geben,
od' se d'hernt, nälch mit thät,
loch' hand das Euangelisch fyr
zuerstetn. Ja nälch mit Lut'
schym blüt zelostetn. wie da an
vil end, vil, an g'zim v'gastn
Zeshalb em trefftlich Rychs
tag zu Spyz gehalten, ab däm,
v. ouch vom Babst, v. keiser
zumtliche pit, v. ez mannt
synd v'gornst an d' Eidgt. als
zeit. gloriö, v. Rom k'lehn

34 Um 1530. Schrift des Chronisten Valerius Anshelm. - Burgerbibliothek Bern.

Marginalie:
1526.
Babst · Clemens VII.
· III ·
Klaiser
Carollus v.
· VIII ·
Frantzösischer K(önig)
Francis · I ·
· XII ·
Schultheiss
Hanns v. Erlach
· III ·

Kapitel-Inhaltsangabe:
Emsig(er)le anhaltu(n)g d(e)r VII Ort(t)le(n)
d(e)r Eidgnoschaft, vons glowens
weg(e)n, Zürich abz(es)ünd(e)ln, und die
übrige fünf ortt zu sich zezielch(e)n, was
doch unv(er)l(f)anglich.

Text:
Im Jar Kristi Jhesu · XV · XXVI · Als die
Geistlich grempten fürsten, und her-
re(n) Ir(e)n zwain(g)s gwalt, ouch Fryheit,
als vom wid(er)teil V(er)lachtet, Der welt-
lich grempten Oberkeit, so mit fry,
Isen, wasser, und stricken richte(n)de,
gevocht ist, hatt(e)nd ub(er)gebe(n),
od(er) Je v(er)hengt, nalmlich mit thät-
licher hand das Euangelisch fyr
erstick(e)n, Ja nalmlich mit Lut(er)-
schleim blüt ze lo(e)lschle(n), wie da(n) an
vil end(en), vil, und grim v(er)goss(e)n.
Desshalb ein trefftlich(er) Rychstag zu
Spyz gehalten, ab däm, und ouch vom
Babst, und keiserl(tr)ung(e)nliche pit, und
ermanu(n)glen synd ussgangen an d
Eidg(nossen), als kristlichen glow(e)n,
und Römlischer kilch(e)n...

Die Humanistenhandschrift des Arztes und Chronisten Anshelm hat mit der «deutschen» Schrift nichts zu tun; es ist eigentlich eine fast reine Antiqua. Sie ist aber schwer zu lesen, vor allem wegen der gehäuften Abkürzungen.

Habend min H(erren) Rätt und burger einhelllich geratten,
das nu fürwerthin allen vögten und amptlüt(en) all frevel
und bussen so nit me dann drü pfund und darunderl bringlen)
allein bliben und minten) H(erren) kein rechnung darumb
geben, doch süllend si arm lüt darumb nit über schetzen und us
den grossen, freveln od(er) buss clein bussen machen, noch
geverd dar Inn bruchen, was aber über drü pfund valt, freveln
oder bussen, nützit usgenom(m)en noch vorbehalten, sol allein
min(en) H(erren) bliben und die vögt Jerlich swereln) dem
getröwlich nach ze gan doch mugent min H(erren) das endren.

35 1472 August 20. - Handschrift des Chronisten Diebold Schilling, hier im Ratsmanual. - St. A. Bern.

Habend min H(erren) Rätt und burger einhelllich geratten,
das nu fürwerthin allen vögten und amptlüt(en) all frevel
und bussen so nit me dann drü pfund und darunderl bringlen)
allein bliben und minten) H(erren) kein rechnung darumb
geben, doch süllend si arm lüt darumb nit über schetzen und us
den grossen, freveln od(er) buss clein bussen machen, noch
geverd dar Inn bruchen, was aber über drü pfund valt, freveln
oder bussen, nützit usgenom(m)en noch vorbehalten, sol allein
min(en) H(erren) bliben und die vögt Jerlich swereln) dem
getröwlich nach ze gan doch mugent min H(erren) das endren.

Schilling verwendet hier die Abkürzungen spärlich:
1. Zeile «burger», 5. Zeile «darunter» etc. - hier ist «er» mit
dem Bogen über der Zeile abgekürzt; die gleiche Abkür-
zung verwendet er aber auch für «en» (minen Herren) in
der 6. Zeile, während in der 5. Zeile der Schluss von «brin-
gen» den Unterbogen aufweist.

Ich Otto von Böhemburg Ritter Schultheiss ze Berne. Im kurt menglichem mit diesem brief. Als die bescheidenen die burgerl der Stat Berne gemeinlich haben, freiheit, und gnade von dem heiligen Römischen Riche. Daz ein Schultheiss ze Berne der es denne ze ziten ist frye manlechen so von dem Riche lehen sint, dien so zu der Stat Berne gehören an dez heiligen Riches stat wol hin lihen mag. So vierlich ich Otto von Böhemburg Ritter Schultheiss vorgenannt daz ich in namen und an stat dez heiligen Römischen Riches und als ein Schultheiss ze Berne, vierlichen han offenbar an des Riches strasse und lihen mit urkunds dis briefes, mit munde worten und mit aller der sicherheit, redelicheit und gewarsam so darzu gewanlich und notdurftig ist. Den fromen vesten Thüring von Sweinsberg und Johans von Böhemburg minem vetter, edelknechten. Die Burg und hierschaft Ringgelnberg 17 Zeilen.

36 1391 Mai 20. Handschrift des Chronisten Konrad Justinger. - Der Schultheiss von Bern verleiht an Reiches statt die Freiherrschaft Ringgenberg.

Ich Otto von Böhemburg Ritter Schultheiss ze Berne. Im kurt menglichem mit diesem brief. Als die bescheidenen die burgerl der Stat Berne gemeinlich haben, freiheit, und gnade von dem heiligen Römischen Riche. Daz ein Schultheiss ze Berne der es denne ze ziten ist frye manlechen so von dem Riche lehen sint, dien so zu der Stat Berne gehören an dez heiligen Riches stat wol hin lihen mag. So vierlich ich Otto von Böhemburg Ritter Schultheiss vorgenannt daz ich in namen und an stat dez heiligen Römischen Riches und als ein Schultheiss ze Berne, vierlichen han offenbar an des Riches strasse und lihen mit urkunds dis briefes, mit munde worten und mit aller der sicherheit, redelicheit und gewarsam so darzu gewanlich und notdurftig ist. Den fromen vesten Thüring von Sweinsberg und Johans von Böhemburg minem vetter, edelknechten. Die Burg und hierschaft Ringgelnberg 17 Zeilen.

36 1391 Mai 20. Handschrift des Chronisten Konrad Justinger. - Der Schultheiss von Bern verleiht an Reiches statt die Freiherrschaft Ringgenberg.

Ich Otto von Böhemburg, Ritter Schultheiss ze Berne. Tün kurt menglichem mit diesem brief. Als die bescheidenen die burgerl der Stat Berne gemeinlich haben, freiheit, und gnade von dem heiligen Römischen Riche. Daz ein Schultheiss ze Berne der es denne ze ziten ist frye manlechen so von dem Riche lehen sint, dien so zu der Stat Berne gehören an dez heiligen Riches stat wol hin lihen mag. So vierlich ich Otto von Böhemburg Ritter Schultheiss vorgenannt daz ich in namen und an stat dez heiligen Römischen Riches und als ein Schultheiss ze Berne, vierlichen han offenbar an des Riches strasse und lihen mit urkunds dis briefes, mit munde worten und mit aller der sicherheit, redelicheit und gewarsam so darzu gewanlich und notdurftig ist. Den fromen vesten Thüring von Sweinsberg und Johans von Böhemburg minem vetter, edelknechten. Die Burg und hierschaft Ringgelnberg 17 Zeilen.

Zur Schrift: Sie ist gotisch - und überraschend leicht zu lesen! Man gewöhne sich an die sehr kurzen «t», an die «i» ohne Pünktlein, an den «v» (der in Varianten vorkommt) und lasse sich durch die Abkürzungen überraschen.

3. Verschiedene Ausprägungen

Kleinbuchstaben

a a a a a a a a a a
 b b b b b b b b
 c c c c c c c c
 d d d d d d d d d d
 e e e e e e e e e e
 f f f f f f f f
 g g g g g g g g g g
 h h h h h h h h h h
 i i i i i i i i i i
 k k k k k k k k k k
 l l l l l l l l l l
 m m m m m m m m m m
 n n n n n n n n n n
 o o o o o o o o o o
 p p p p p p p p p p
 q q q q q q q q q q
 r r r r r r r r r r
 s s s s s s s s s s
 t t t t t t t t t t
 u u u u u u u u u u
 v v v v v v v v v v
 w w w w w w w w w w
 x x x x x x x x x x
 y y y y y y y y y y
 z z z z z z z z z z

Verdoppelungen

ff ff ff ff ff ff ff ff
 ss ss ss ss ss ss ss ss
 tt tt tt tt tt tt tt tt

Verbindungen

dt dt dt dt dt dt dt dt
 sch sch sch sch sch sch sch sch
 sp sp sp sp sp sp sp sp
 st st st st st st st st

Grossbuchstaben

A A A A A A A A A A
 B B B B B B B B B B
 C C C C C C C C C C
 D D D D D D D D D D
 E E E E E E E E E E
 F F F F F F F F F F
 G G G G G G G G G G
 H H H H H H H H H H
 I I I I I I I I I I
 J J J J J J J J J J
 K K K K K K K K K K
 L L L L L L L L L L
 M M M M M M M M M M
 N N N N N N N N N N
 O O O O O O O O O O
 P P P P P P P P P P
 Q Q Q Q Q Q Q Q Q Q
 R R R R R R R R R R
 S S S S S S S S S S
 T T T T T T T T T T
 U U U U U U U U U U
 V V V V V V V V V V
 W W W W W W W W W W
 X X X X X X X X X X
 Y Y Y Y Y Y Y Y Y Y
 Z Z Z Z Z Z Z Z Z Z

4. Alte Masse und Gewichte

Man muss drei Perioden unterscheiden:

- vor 1838:

Zahllose Masse von rein lokaler Bedeutung. Im bernischen Staatsgebiet sind mehr als 12 verschiedene lokale Ellen feststellbar. Bei gewissen Massen (z.B. beim Fuss) setzte sich eine Vereinheitlichung durch (=Bernfuss).

- 1838-1876:

Verschiedene Schweizer Kantone (mit Bern) versuchten auf dem Wege eines Konkordats eine Vereinheitlichung und zugleich die Relation zu den neuen Massen des metrischen Systems zu erreichen. Die Namen der alten Masse wurden beibehalten, aber nun als Schweizermasse bezeichnet: Schweizer Fuss usw. - Definiert wurden die Schweizermasse in Bruchteilen des französischen metrischen Systems (z. B. 1 Schweizerfuss = 3/10 des französischen Meters).

- nach 1876:

gelten die heute gebräuchlichen Masse und Gewichte (Bundesgesetz vom 3. Juli 1875). Man muss sich immer vergewissern, welches Mass im Einzelfall vorliegt!

Längenmasse

1 Fuss (=Bernfuss) = 12 Zoll = 29,3258 cm
 1 Zoll = 12 Linien
 1 Steinbrecherschuh = 13 Zoll Berner Mass = 31,7696 cm
 1 Pariserfuss (Pied du roi) = 32,4839 cm

nach 1838:

1 Schweizerfuss = 10 Zoll = 30 cm
 1 Zoll = 10 Linien

Symbole: Fuss' Zoll'' Linie'''

1 Bernerelle = 54,1712 cm
 dazu mehrere lokale Ellen

nach 1838:

1 Schweizerelle = 60 cm
 1 Bernklafter = 8 Bernfuss = 2,346 m

nach 1838:

1 Klafter = 6 Fuss = 1,8 m

1 Stunde = 18000 Bernfuss = 5,278 km

nach 1838:

1 Stunde = 16000 Schweizerfuss = 4,8 km

Flächenmasse

Sie spielten praktisch nur eine Rolle beim Messen von Liegenschaften.

1 Berner Juchart = 40000 Quadratfuss = 34,4 a
 1 Berner Waldjuchart = 45000 Quadratfuss = 38,7 a

Nach 1838:

1 Juchart = 40000 Quadratfuss = 36 a

Hohlmasse

a) Für Getreide

1 Mütt = 12 Mäss, 1 Mäss = 4 lmi, 1 lmi = 2 Achterli
 Das Mäss war das meist verwendete Hohlmass für Getreide, Obst, Kartoffeln(!) usw. - Das Bernmäss hielt 960 Kubikzoll = 14,0113 dm³.

1 Mütt also 168 l

1 lmi also 3,5 l

1 Achterli also 1,75 l

Im Gebrauch waren auch lokale Mäss:

- das Bielmäss (13,8383 dm³)

- das Burgdorfermäss (13,5867 dm³)

- das Erlachermäss (13,9314 dm³)

- das Langenthalermäss (13,0127 dm³)

- das Saanenmäss (22,5439 dm³!)

Nach 1838:

1 Schweizermalter = 10 Mass oder Viertel oder Sester

1 Mass, Viertel oder Sester = 10 lmi = 15 l

Das Schweizermass war praktisch bedeutungslos; im Kanton Bern begegnet einem dieses Mass kaum je einmal.

b) Für Flüssigkeiten:

1 Landfass = 6 Saum

1 Saum = 4 Brenten = 100 Mass (die Mass!)

1 Brente = 25 Mass

1 Mass = 1,6707 l

1 Milchmass = 2,088 l

Nach 1838:

1 Mass (für alle Flüssigkeiten) = 1,5 l

Gewichte

1 Pfund = 32 Lot (= 520,10 g)

1 Lot = 4 Quintli

Nach 1838:

1 Pfund = 500 g

unterteilt in Halbpfund (250 g)

Vierlig (125 g)

Für Edelmetalle, Salz, Seide(!) und bei der Post wurde das Pariser Mark-Gewicht verwendet (1/7 des Bernpfundes oder 489,5 g).

Geld

Man muss unterscheiden zwischen geprägtem Geld und Rechnungsgeld. Im Umlauf waren unzählige in- und ausländische Münzsorten. Zum Rechnen bediente man sich zweier Systeme, zu denen im ausgehenden 18. Jahrhundert noch ein drittes kam:

- das Pfundsystem
- das Kronensystem
- das Franken (=Livrel)-system

1. Das Pfundsystem

1 Pfund = 20 Schilling = 240 Pfennige (=Haller=Heller=Denar)

1 Schilling = 12 Pfennige

Symbole: Pfund fl

Schilling sh

Pfennig p

2. Das Kronensystem

1 Krone = 25 Batzen = 100 Kreuzer

1 Batzen = 4 Kreuzer

Symbole: Krone kr

Batzen bz

Kreuzer kr

3. Das Frankensystem

1 Schweizerfranken

(Livre Suisse) = 20 sols = 240 deniers

1 sol = 12 deniers

Symbole: Franken (L!) fr

Sol s

Denier d

Die drei Systeme standen untereinander in Relation:

1 fl = 7 1/2 kr

1 sh = 3 1/3 bz

1 L = 10 bz

Die wichtigste Geldsorte, die sowohl als Rechnungseinheit wie als geprägte Münze vorkam, war der Batzen. Man tut gut, bei allen Manipulationen mit altem Geld den Batzen als Drehscheibe zu verwenden; aus diesem Grunde sei hier zum Abschluss die Relation des Batzens zu den gängigsten Geldsorten hergestellt:

1 Batzen = 1/25 Krone	1 Krone = 25 Batzen
1 Batzen = 4 Kreuzer	1 Kreuzer = 1/4 Batzen
1 Batzen = 2/15 Pfund	1 Pfund = 7 1/2 Batzen
1 Batzen = 2 2/3 Schilling	1 Schilling = 3/8 Batzen
1 Batzen = 32 Pfennig	1 Pfennig = 1/32 Batzen
1 Batzen = 1/10 Franken (L)	1 Franken (L) = 10 Batzen
1 Batzen = 2 Sols	1 Sol = 1/2 Batzen
1 Batzen = 1/15 Gulden	1 Gulden = 15 Batzen
1 Batzen = 1/30 Taler	1 Taler = 30 Batzen
1 Batzen = 1/35 franz. 5 Livres	
(«Fünfunddreissiger»)	1 frz. 5 Livres = 35 Batzen
1 Batzen = 1/40 Neutaler;	1 Neutaler = 40 Batzen
1 Batzen = 1/60 Dublone;	1 Dublone = 160 Batzen

Das dritte System ist eigentlich die Vorwegnahme unseres heutigen Frankensystems; allerdings bedurfte es der Angleichung an das Dezimalsystem. Dies war leicht möglich, weil 2 Sols = 1 Batzen waren.

Bis zur Einführung des heutigen Frankens (1851) blieb das «L» das Symbol für Franken!

Addition: Die Zahlen sind «lateinisch»; die Währung ist die mit Pfund (fl), Schilling (sh) und Pfennig (p).

37

$\text{iiij}^{\text{c}} \text{xlv}^{\text{c}} \text{fl} \text{xvi}^{\text{c}} \text{B}.$	$\text{fl} \text{B} \text{p}$
$4. \text{p}$	845.16.4
$\text{vi}^{\text{c}} \text{M} \text{fl}.$	6000. -.-
$\text{i}^{\text{c}} \text{M} \text{v}^{\text{c}} \text{fl} \text{xiii}^{\text{c}} \text{B}.$	
$\text{x}^{\text{c}} \text{p}$	1501.13.10
$\text{iii}^{\text{c}} \text{M} \text{viii}^{\text{c}} \text{fl} \text{cxxxv}^{\text{c}} \text{fl}.$	3875. -.-
$\text{i}^{\text{c}} \text{M} \text{vii}^{\text{c}} \text{fl} \text{cxlvi}^{\text{c}} \text{fl} \text{xviii}^{\text{c}} \text{B}.$	
$\text{ix}^{\text{c}} \text{p}$	1749.18.11
$\text{iiij}^{\text{c}} \text{xlv}^{\text{c}} \text{fl} \text{xvi}^{\text{c}} \text{B}.$	
4. p	13972.9.1
$\text{iii}^{\text{c}} \text{M} \text{ix}^{\text{c}} \text{fl} \text{cxxxii}^{\text{c}} \text{fl} \text{ix}^{\text{c}} \text{B} \text{p}$	

Kaufkraft in verschiedenen Jahrhunderten

Die nachfolgenden Berechnungen der Kaufkraft quer durch die Jahrhunderte unternehmen den Versuch, den Arbeitsaufwand für den Erwerb eines Gutes des täglichen Gebrauchs zu bestimmen. Dazu haben wir die Produkte Dinkel (16. Jh.), Kernn (17. und 18. Jh.), Halbweissbrot (19. Jh.) und Brot (20. Jh.) ausgewählt. Wir sind uns bewusst, dass solche Berechnungen mit zahlreichen Unsicherheiten behaftet sind, sei es infolge der unsicheren Quellenlage bzw. der fraglichen Repräsentativität der ausgewählten Quellen, der grossen Preisschwankungen oder der unterschiedlichen historischen Kontexte, aus denen die Angaben stammen. Auch ein Kaufkraftvergleich ist nur beschränkt möglich, nicht zuletzt wegen der Unterschiedlichkeit des gewählten Produktes und seinem unterschiedlichen Stellenwert im Alltagsleben der Menschen.

Erinnern wir uns an die Tatsache, dass Getreide oder Brot für den grössten Teil der Bevölkerung bis weit ins 19. Jahrhundert hinein das wichtigste Nahrungsmittel war.

Die nachfolgenden Berechnungen gehen von den bis ins 19. Jahrhundert üblichen Getreide-Hohlmassen aus: 1 Mütt = 168 Liter, 1 Liter = 833 Gramm. Um anschauliche Vergleiche zu heutigen Massen und Kaufkraftberechnungen zu ermöglichen, haben wir die Arbeitszeit auf ein Kilogramm bezogen. Die nachfolgenden Beispiele zeigen die grossen Schwankungen der Kaufkraft innerhalb der verschiedenen Jahrhunderte, die enormen Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen, aber auch die Kaufkraftentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert.

Daniel V. Moser-Léchet

16. Jahrhundert: Münchenbuchsee BE

	1529: Minuten für 1 kg Dinkel	1545: Minuten für 1 kg Dinkel
Maurer	51	56
Karrer	170	255
Schweinehirt	175	510
Magd	468	726

berechnet nach: Wermelinger S. 50f.

17. und 18. Jahrhundert: Stadt Zürich

Jahr	Zeitaufwand in Minuten	
	Gesellen	Meister
1630	114	102
1651	32	27
1730	49	39
1791	50	39

berechnet nach: Hauser: Anhang:
Preise, Löhne und Arbeitsaufwand pro Stunden und Minuten im alten Zürich

19. Jahrhundert: Schweiz: Arbeitsaufwand in Minuten für 1 kg Halbweissbrot

	Spinner	Schlosser	Bau- und Holzarbeiter
1830	240	166	180
1870	135	96	118

berechnet nach Gruner S. 126 ff.

20. Jahrhundert: Arbeitsaufwand für 1 kg Brot

1950: 11,5 Minuten

1990: 10,4 Minuten

Quelle: Bundesamt für Statistik (Unterrichtsmaterialien «Kaufkraft 1950 und 1990»)